

Leistungsbericht 2021



Ein ausserordentliches Jahr



Die Pandemie, die uns in unserem privaten Leben Einschränkungen abfordert, hat für die Fachpersonen in unseren Mitgliedsorganisationen beruflich spürbare Auswirkungen.

Die Klient:innen reagieren sehr unterschiedlich auf die persönlich spürbaren Einschränkungen. Die einen werden ruhiger. Andere, mit psychischen Problemen, leiden erheblich. Sozialdienste, Suchtberatungsstellen und Kontakt- und Anlaufstellen vermelden auch, dass ihnen Personen «entgleiten», da notwendige Kontakte nur eingeschränkt stattfinden können.

In ländlichen Regionen mussten aus personellen und/oder infrastrukturellen Gründen zum Teil Angebote eingeschränkt werden. Die Zahl der Hilfesuchenden in den städtischen Zentren, die flexibler auf die neue Situation reagieren konnten, nahm daher zu. Dazu kam, dass polyvalente Fachstellen ihre Prioritäten neu ausrichteten, eher weg von Sucht.

Aufgrund der sich immer wieder ändernden Schutzmassnahmen und dem Wegfall von Präsenzformaten war es für Organisationen der Suchtprävention sehr anspruchsvoll, mit ihren Angeboten ihre Zielgruppen zu erreichen.

Erfreulicherweise konnten unsere Mitgliedsorganisationen sowohl in der Suchtprävention als auch der -hilfe einen Grossteil der Dienstleistungen und Angebote aufrechterhalten. Ohne Mehraufwände wäre das nicht möglich gewesen.

Und dazu kamen zusätzliche Personalengpässe und -ausfälle aufgrund von Erkrankungen und Quarantäneerfordernissen.

Vor diesem Hintergrund hat der Vorstand anlässlich seiner Retraite Ende Oktober 2021 die

strategische Ausrichtung des Verbands wie geplant überprüft. Das Ergebnis werden wir an der Mitgliederversammlung 2022 vorstellen und diskutieren. So viel vorweg:

- ☒ Der Verband hat seine Tätigkeit stark auf die Unterstützung seiner Mitglieder auszurichten. Andere Tätigkeiten, wie zum Beispiel politisches Lobbying, so wünschenswert der Einfluss auf die politische Entscheidungsfindung ist, dürfen die Hauptaufgaben nicht beeinträchtigen.
- ☒ Es ist sehr wichtig, in der Planung und Entwicklung der Angebote die Befindlichkeit der Klient:innen direkt zu ermitteln und einzubeziehen.
- ☒ Und dann haben wir gelernt, wie schwierig es ist, auch nur schon die unmittelbare Zukunft verlässlich vorauszusagen. Wir werden darum weniger Prognosen stellen, als vielmehr Kriterien finden, nach denen wir uns in neuen Situationen verhalten können. Wichtig ist auch, Reserven zu bilden, die wir in unerwarteten Szenarien einsetzen können.

Noch haben wir, haben unsere Mitgliedsorganisationen die Folgen der Pandemie nicht bewältigt. Aber wir stellen fest, wie professionell die Fachpersonen in unseren Institutionen lernen, handeln, neu erfinden. Dies zu unterstützen, wird unser Anliegen bleiben.

Als Präsident des Fachverbands ist es mir ein Anliegen, den leitenden Personen und Mitarbeitenden unserer Mitgliedsorganisationen für die guten Beziehungen zu danken. Mein Dank gilt aber auch den Mitarbeitenden unserer Geschäftsstelle unter Leitung von Stefanie Knocks und meinen Kolleg:innen im Vorstand, die ihr Fachwissen täglich erneuern und einbringen.

Iwan Rickenbacher
Präsident

Von Marathons und Sprints



Bereits zu Beginn der Covid-19-Pandemie im Frühjahr 2020 zeichnete sich ab, dass das Ganze – um den Vorsteher des Innendepartements zu zitieren – kein Sprint, sondern ein Marathon ist. Das Gemeine ist aber, dass er nicht genau 42,195 km lang ist, sondern dass sich die Distanz während des Rennens immer wieder ändert. Im Suchtbereich kennen wir uns mit Marathons bestens aus. Wir blicken zurück auf die Kurz- und Langstrecken des Jahres 2021.

Auch im Jahr 2021 liefen die Mitglieder des Fachverbands Sucht und die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle noch mit einem Bein den «Marathon Covid-19»: Mal lag das Ziel eines «normalen» Betriebs ohne notwendige Schutzmassnahmen in Reichweite – um dann plötzlich wieder in weite Ferne zu rücken. Auch 2021 haben wir umdisponiert, bis zuletzt gehofft und dann doch umgeplant, verschoben und Schutzkonzepte wieder und wieder angepasst. Mit dem anderen Bein liefen wir gleichzeitig diverse thematische Marathons. Einige bereiteten riesige Freude, rückte doch das Ziel zumindest in Sichtweite: Beim bereits einige Jahrzehnte laufenden Marathon um eine alternative Regulierung von Cannabis, bei der Mitgabe von Medikamenten in der Opioid-Agonisten-Therapie, bei der Schaffung von Nachschulungen, die Lenker:innen mit Alkohol- oder Drogenproblemen fachlich angemessen unterstützen. Bei anderen wurde 2021 deutlich, dass das Ziel nicht näherkommt, so schnell wir auch laufen: Bis es allfällige Verbesserungen für Menschen mit einer Abhängigkeit im Kontext der Invalidenversicherung gibt, wird es noch Jahre dauern. Die Höhergewichtung von wirtschaftlichen Interessen rückt unsere Anliegen von Jugendschutz, Prävention und Gesundheitsförderung bei Alkohol- und Tabakprodukten immer wieder ausser Reichweite. Bis eine Abhängigkeit genauso wenig stigmatisiert ist wie ein Beinbruch, sind unzählige Extrameilen zu überwinden. Um ein «activist burnout» zu verhindern, müssen wir im Suchtbereich stets gut abwägen, wo

es sich lohnt, einen Zwischensprint (bei uns in der Geschäftsstelle auch «Stunt» genannt) einzulegen, und wo man sich seine Kräfte einteilen muss – «Chi va piano va sano e va lontano».

Was uns als Verband wie auch als Geschäftsstelle – und das ist unser ganz grosses Glück – von echten Marathonläufer:innen unterscheidet: Wir sind keine Einzel-, sondern Teamkämpfer:innen. Als Verband können wir uns gegenseitig helfen, Know-how austauschen, im Verbund auftreten und uns manchmal auch nur gegenseitig aufmunternd auf die Schulter klopfen. Und natürlich: uns gegenseitig an die Marathons erinnern, an denen wir ganz, ganz langsam schliesslich doch am Ziel angekommen sind!

Auf den nächsten Seiten blicken wir mit Ihnen zuerst zurück auf die politischen Geschäfte, die den Fachverband Sucht 2021 beschäftigt haben. Dann berichten wir über die Dienstleistungen, die wir 2021 für unsere Mitglieder erbracht haben. Wir fassen für Sie zusammen, welche Projekte wir abgeschlossen, neu aufgenommen oder weitergeführt haben. Schliesslich folgt noch ein Blick auf die Tätigkeiten des Vorstandes, der 16 Fachgruppen und der Regionalkonferenz Ost und die Vernetzungsarbeit der Geschäftsstelle im Jahr 2021.

Stefanie Knocks,
Generalsekretärin Fachverband Sucht
und Team

Interessensvertretung

Cannabispolitik

Das Dossier Cannabispolitik hatte 2021 für den Fachverband Sucht grosse Priorität. Zwei Drittel der Schweizer Stimmbürger:innen möchten weg von einer prohibitiven Cannabispolitik und hin zu einer Legalisierung, begleitet durch eine strenge Regulierung des Markts. Dies zeigte eine im Juli 2021 publizierte repräsentative Studie im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit.

Das 2019 neu zusammengesetzte Parlament liess schnell erkennen, dass cannabispolitisch neue Wege eingeschlagen werden konnten. Nach dem Erlass des Experimentierartikels, der seit Mai 2021 die Eingabe von Cannabis-Pilotstudien erlaubt, hat sich das Parlament ganz konkret der Regulierungsfrage angenommen. Die parlamentarische Initiative Siegenthaler «Regulierung des Cannabismarktes für einen besseren Jugend- und Konsumentenschutz» wurde durch den Fachverband Sucht eng begleitet und im April durch die Gesundheitskommission des Nationalrats (SGK-N) knapp und im Oktober von der Gesundheitskommission des Ständerats (SGK-S) deutlich angenommen. Ein grosser Erfolg!

Doch der Weg ist noch lang: Mit dem positiven Entscheid beider Gesundheitskommissionen hat die SGK-N nun grünes Licht, einen Gesetzesentwurf auszuarbeiten. Es gilt, Cannabis so zu regulieren, dass die Konsumierenden vor dem illegalen Markt, aber auch in Zukunft vor einer legal produzierenden Industrie geschützt werden. Dafür bedarf es weiterhin einer engen Begleitung des Gesetzgebungsprozesses durch den Fachverband Sucht und seine Partnerorganisationen. Denn ein Blick in die Alkohol- und Tabakpolitik zeigt, dass auch ein legaler Markt zum Schreckgespenst werden kann: In der Tabakpolitik ordnete das Parlament 2021 die Gesundheit der Konsumierenden und den Jugendschutz den Interessen der Industrie

unter und auch in der Alkoholpolitik sind im Parlament keinerlei Bemühungen hin zu mehr Jugendschutz und Prävention zu erkennen. Vergleichbares dürfen wir in der Cannabispolitik nicht zulassen. Ein legaler Markt braucht eine strenge Regulierung, die Jugendlichen und Menschen mit einem problematischen Konsum oder einer Abhängigkeit einen besonderen Schutz garantiert.

Zudem beteiligte sich der Fachverband Sucht 2021 an der Vernehmlassung zum Ausführungsrecht zur Änderung des Betäubungsmittelgesetzes (Cannabisarzneimittel). Er betonte die Wichtigkeit einer Erleichterung der medizinischen Verwendung von Cannabisarzneimitteln und warnte davor, neue bürokratische Hürden aufzubauen, die einer angemessenen Behandlung der betroffenen Menschen entgegenwirken. Menschen, die aufgrund einer Behandlung von Schmerzen, Spasmen oder auch einer Cannabisabhängigkeit auf Cannabisarzneimittel angewiesen sind, sollen diese via Obligatorische Krankenversicherung vergütet bekommen. Auch wenn die Vergütungsfrage nicht Bestandteil der Revision war, hat der Fachverband nochmals ausdrücklich auf diesen Missstand hingewiesen.

Tabakpolitik

Auch wenn die Tabakpolitik ein viel debattiertes Thema war, war auch das Jahr 2021 tabakpolitisch vom Stillstand geprägt. Nachdem das Tabakproduktegesetz in seinem ersten Entwurf 2016 an den Bundesrat zurückgewiesen wurde, ist 2021 der zweite Entwurf zwar durch die Schlussabstimmung gekommen. Allerdings hat das Parlament das Gesetz beinahe um jegliche Wirksamkeit erleichtert. Auch künftig werden der Tabakindustrie in der Schweiz kaum Grenzen gesetzt: Die wichtigen Bereiche Online-Werbung, Werbung an Kiosken und Sponsorings von Festivals sollen im Sinne der Mehrheit des nationalen Parlamentes weiterhin erlaubt

sein. Ein wirksamer Jugendschutz und ein Schutz von Menschen mit einer Nikotinabhängigkeit bleiben auf Basis des 2023 in Kraft tretenden Tabakproduktegesetzes auch künftig stark erschwert und eine Ratifikation der WHO-Rahmenkonvention zur Eindämmung des Tabakgebrauchs bleibt für die Schweiz weiterhin in weiter Ferne. Eine grosse Bandbreite an Organisationen im Bereich der Tabakpräventionspolitik war gegen die geballte Macht der Tabakindustrie nicht in der Lage, die Gesetzgebung in ihrem Sinne zu prägen. Eine Verbesserung der Bedingungen für einen wirksamen Jugendschutz kann die Volksinitiative «Kinder ohne Tabak» ermöglichen (Abstimmung am 13. Februar 2022).¹

Alkoholpolitik

Alkoholprävention findet aktuell in der parlamentarischen Arena kaum statt. Aufgrund der fehlenden gesetzlichen Grundlage besteht weiterhin ein grosses alkoholpräventionspolitisches Vakuum und der Bund ist – in Kenntnis der politischen Grosswetterlage – zurückhaltend, proaktiv voranzugehen. So stand 2021 nur ein alkoholpräventionspolitischer Vorstoss mit Erfolgchancen auf der Agenda des Nationalrats: Der Fachverband Sucht unterstützte das Postulat «Alkoholkonsum. Die Jungen sind der Werbung stark ausgesetzt!» von Nationalrätin Fehlmann Rielle. Dieses wurde durch den Nationalrat – wenn auch knapp – mit 95 zu 88 Stimmen abgelehnt. Es zeigte sich auch 2021: Das 2019 formierte Parlament geht im Bereich der Cannabispolitik mutiger vorwärts, als es dies je tat, doch im Bereich Alkohol und Tabak steht es noch immer in grosser Abhängigkeit zur Alkohol- und Tabakindustrie.

Dies bestätigte, dass die durch den Fachverband Sucht 2021 umgesetzte Strategie, sich in Fragen der Alkoholprävention stärker mit

seinen Partnerorganisationen zu vernetzen, aktuell der einzig gangbare Weg ist. Denn nur eine breite Allianz aus dem Gesundheits- und Suchtbereich mag dem starken Druck der Alkohollobby entgegenhalten. So fanden auch 2021 zwei Austauschtreffen mit Akteur:innen aus der Zivilgesellschaft und Verwaltung statt. Dabei wurden durch Vernetzungsarbeit und einer gemeinsamen Abstimmung der alkoholpräventionspolitischen Positionen, Grundlagen geschaffen, um 2022 proaktiv in der Alkoholpräventionspolitik mitzumischen. Denn die deutliche Annahme der Volksinitiative «Kinder ohne Tabak» zeigte, dass die Stimmbürger:innen durchaus gewillt sind, im Bereich der legalen Substanzen mehr Jugendschutz zu ermöglichen. Dies wird die Parlamentarier:innen zwei Jahre vor den Wahlen nicht unberührt lassen.

Via Sicura

Nachdem sich die Geschäftsstelle des Fachverbands Sucht Ende 2020 im Rahmen der Teilrevision des Strassenverkehrsgesetzes zusammen mit Mitgliedsorganisationen dafür einsetzte, die Via Sicura-Massnahme «Obligatorische Nachschulungen» umzusetzen, wurde ein knappes Jahr später unser Engagement belohnt: Im Vernehmlassungsbericht des Bundesrates verlautbart dieser, dass er weiterhin von der Umsetzbarkeit und Wirksamkeit der Massnahme «Obligatorische Nachschulungen» überzeugt ist. Daher soll die Massnahme nicht aufgehoben werden und eine Inkraftsetzung derselben wird (wohl frühestens per 2024) geschehen. Diese Nachschulungen sind für Personen gedacht, denen der Führerausweis – etwa wegen Fahrens unter Alkohol- und Betäubungsmittelfluss – entzogen wurde. Nach vielen Jahren des Stillstands scheint sich die Ausdauer langsam aber sicher zu lohnen.

¹ Die Volksinitiative wurde von Volk (knapp 57 Prozent) und Ständen angenommen. Der Fachverband Sucht wird sich 2022 für eine griffige Umsetzung der verfassungsrechtlichen Bestimmungen einsetzen.

Geldspielpolitik

Anfang des Jahres 2021 wurde das von einer Arbeitsgruppe erarbeitete und von der Föderation der Suchtfachleute verabschiedete Dokument «Richtlinien zur Aufhebung von Spielsperren. Standards und Best Practices» veröffentlicht. Dieses ist für die betroffenen Sucht-Fachstellen ein überaus wichtiges Instrument, um den Spieler:innenschutz im Spielsperren-Aufhebungsprozess gemäss dem neuen Geldspielgesetz sicherzustellen. Weiterhin bewegt sich der Fachverband Sucht in einem komplexen und delikaten Umfeld, mit vielen (staatlichen und privaten) Playern und setzt sich, etwa in der neu entstandenen «Austauschplattform Schutz vor exzessivem Geldspiel», für die Interes-

sen seiner Mitgliedsorganisationen und eine kohärente Suchtpolitik ein.

Im Gaming-Bereich wird das neue «Bundesgesetz zum Jugendschutz in den Bereichen Film und Videospiele» noch immer in den eidgenössischen Räten diskutiert. Aufgrund der Covid-19-Pandemie war hier im vergangenen Jahr kein Fortschritt zu verzeichnen. Weiterhin legt die Geschäftsstelle des Fachverbands Sucht Wert darauf, dass im neuen Gesetz auch Mikrotransaktionen – Kleinstbeträge mit realem Geld innerhalb eines Videospieles – reguliert werden, um den verschwindenden Grenzen zwischen Gaming und Gambling Einhalt zu gebieten.

Dienstleistungen

Information

Auch 2021 hat der Fachverband Sucht vier Ausgaben des «Suchtspiegels», seines Newsletters und Vereinsorgans, publiziert. Der Suchtspiegel versorgt Verbandsmitglieder und weitere Interessierte mit aktuellen Informationen aus Verband, Suchtpolitik und Forschung und weist auf die Fortbildungsangebote und Fachveranstaltungen des Fachverbands Sucht hin.

Die Fortbildungen und Veranstaltungen des Fachverbands Sucht werden auf der Webseite publiziert. Direkt in Ihr Postfach erhalten Sie alle Informationen zu Fortbildungen und Veranstaltungen (inkl. Anpassungen aufgrund der Covid-19-Pandemie, wie Verschiebungen oder Format-Änderungen) über den Fortbildungs- und Veranstaltungs-Newsletter. Der Newsletter kann abonniert und auch einfach wieder abbestellt werden. So erfahren Sie frühzeitig von neuen Ausschreibungen und verpassen keine Fortbildung oder Veranstaltung mehr.

Grundlagen- und Positionspapiere

Die von einer Arbeitsgruppe erarbeiteten «Richtlinien zur Aufhebung von Spielsperren. Standards und Best Practices» wurden im Januar 2021 von der Föderation der Sucht-Fachleute verabschiedet und veröffentlicht. Sie sollen die Zusammenarbeit mit den Anbietenden von Geldspielen vereinheitlichen und die Rolle der Sucht-Fachstellen im Aufhebungsprozess stärken.

Mit der Diskussion um einen streng regulierten, aber legalen Verkauf von Cannabis an Erwachsene stellt sich die Frage, wie in einer solchen Marktsituation der Jugendschutz verbessert werden kann. Im Rahmen der Nationalen Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik NAS-CPA wurden dafür Grundlagen erarbeitet, die im Laufe des 2022 publiziert werden.

Fortbildungen und Veranstaltungen

2021 führte der Fachverband Sucht 10 Fortbildungskurse durch, an denen 140 Sucht-Fachpersonen und Fachpersonen der Regelversorgung teilnahmen.

Der Fachverband Sucht organisierte ebenfalls sieben Diskussions- und Fachveranstaltungen, so beispielsweise zwei Austauschtreffen zu den Themen synthetische Cannabinoide sowie Medikamenten(misch)konsum bei Jugendlichen, den Präventionstag «Schöne neue Produktwelt» zum Thema neue potentiell abhängig machende Substanzen und Verhaltensweisen, den Mitgliederanlass «Peer-Arbeit in der Suchthilfe und -prävention» oder die Soirée «Suchtbetroffene in den Medien». Aufgrund der Covid-19-Pandemie musste eine Veranstaltung ins 2022 verschoben werden und fünf fanden online statt. Glücklicherweise musste keine Veranstaltung komplett abgesagt werden. In Online-Durchführungen ist der Fachverband Sucht mittlerweile erprobt und hat gute Erfahrungen damit gemacht. Durch die Online-Durchführung konnten mehr Personen als in anderen

Jahren erreicht werden: 2021 nahmen insgesamt 302 Personen an einer Veranstaltung teil.

Der Fachverband Sucht betreibt aktives Qualitätsmanagement und setzt alles daran, mit den Kursen und Veranstaltungen stets am Puls der Zeit und nah an den Bedürfnissen der Fachpersonen zu sein. Mehr zu den interessanten Angeboten im 2022 entnehmen Sie der Übersicht auf Seite 18 des Leistungsberichts.

Das Fortbildungs- und Veranstaltungsangebot des Fachverbands Sucht wurde 2021 von folgenden privaten Stiftungen unterstützt: Fondation Sana, Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung. Der Fachverband Sucht dankt dafür!

Projekte

2021 begann die Geschäftsstelle des Fachverbands Sucht ihre Arbeiten an zwölf mehrjährigen Projekten:

📌 Der Fachverband Sucht wird im Rahmen des Projekts «Ältere Menschen mit Abhängigkeit – Fachgerechte Betreuung und Behandlung» während drei Jahren (2021 – 2023) wichtige Grundlagen zum Thema adäquate Versorgung von älteren Menschen mit einer Abhängigkeit erarbeiten und bestehende Grundlagen für weitere Zielgruppen aufbereiten. Übergreifendes Ziel ist, dass Fachpersonen der medizinischen Grundversorgung sowie der Suchthilfe Suchtgefährdungen und -problematiken bei älteren Menschen erkennen und in der Lage sind, die betroffenen Personen fachgerecht zu behandeln und zu betreuen. Nebst der Erarbeitung eines Frühinterventionskonzepts oder der Organisation einer überregionalen Austauschtagung sind unter anderem auch Sensibilisierungs-

und Vernetzungsaktivitäten geplant. 2021 standen im Rahmen des Projekts die Erweiterung der Webplattform alterundsucht.ch um einen Themenordner zur Opioid-Agonisten-Therapie bei älteren Personen sowie eine Bedarfserhebung bei Heim- und Hausärzt:innen mit Schwerpunkt Früherkennung von Abhängigkeiten bei älteren Patient:innen im Fokus.

📌 Zusammen mit dem Groupement d'Etudes des Addictions (GREA) koordiniert der Fachverband Sucht im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit eine Gruppe von Expert:innen aus dem Bereich Online-sucht, um die aktuellen Entwicklungen der problematischen Internetnutzung in der Schweiz zu dokumentieren und kommentieren. In der Projektphase 2021-2024 liegt der Fokus neben den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die problematische Internetnutzung von Jugendlichen u.a. auf der Einschätzung der Entwicklung

des Angebots der Online-Geldspiele und dem Bereich «Free-2-play Games». Die wichtigsten Erkenntnisse der Expert:innengruppe und der aktuelle Stand der Forschung werden zum Abschluss der Projektphase in einem Synthesebericht aufgearbeitet.

- ❑ In seinen drei Teilprojekten im Bereich der Früherkennung und Frühintervention (F+F) hat der Fachverband Sucht 2021 intensiv in einer Begleitgruppe des Bundesamts für Gesundheit mitgearbeitet, die sich mit der Definition dieses Ansatzes befasst. Ziel ist es, ein gemeinsames nationales Verständnis zu erarbeiten und die Charta von 2016 zu aktualisieren. Die Resultate dieser Auseinandersetzungen bilden das Kernstück einer vom Fachverband Sucht organisierten nationalen Tagung, die am 24. Januar 2023 stattfinden wird, sowie des Handbuchs «Hinschauen – und handeln! Ein Handbuch zur Früherkennung und Frühintervention für Fachpersonen der Regelversorgung», das noch einmal entsprechend angepasst wird. Weiter prüft der Fachverband Sucht in Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur:innen das Potenzial eines E-Learning-Angebots sowie der breiteren Implementierung des Ansatzes F+F an Hochschulen mit Studienrichtungen Pädagogik und Soziale Arbeit. Weitere Aktivitäten, die sich in den letzten Jahren bewährt haben (z.B. Inhouse-Schulungen für Regelversorgende zu F+F), werden weiter angeboten.
- ❑ Zukünftig wird der Fachverband Sucht zusammen mit seinen Partnerorganisationen (GREA, Sucht Schweiz, Blaues Kreuz Schweiz, Ticino Addiction) die öffentliche Kommunikation zur Sensibilisierung für Alkoholkonsum neu organisieren. Dazu wird ein Konzept für ein neues Dach-Format zur Sensibilisierung der Bevölkerung zu Alkoholkonsum und Alkoholproblemen erstellt und dieses neue Format 2023 ein erstes Mal durchgeführt. Im neuen Format
- werden so viele derzeitige Kommunikationsaktivitäten wie möglich, sicher aber die bisherige Dialogwoche Alkohol und der Aktionstag Alkoholprobleme, zusammengeführt. Dieses Projekt wird vom Alkoholpräventionsfonds des Bundesamts für Gesundheit unterstützt.
- ❑ Nach einer ersten erfolgsversprechenden Ausgabe im Januar 2021 hat das Blaue Kreuz Schweiz (BKS) für die Jahre 2022 und 2023 ein Projekt gestartet, um den Dry January auch in der Schweiz bekannt(er) zu machen. Der Fachverband Sucht ist Junior-Partner des Projekts und erleichtert u.a. die Schnittstelle zwischen seinen Mitgliedern und dem BKS. Ein temporärer Alkoholverzicht kann helfen, eingeschliffene Muster zu durchbrechen und sich mit dem eigenen Verhalten auseinanderzusetzen. Den Mitgliedsorganisationen des Fachverbands Sucht erlaubt der Dry January Zugang zu und Visibilität bei der Bevölkerung. Dieses Projekt wird vom Alkoholpräventionsfonds des Bundesamts für Gesundheit unterstützt.
- ❑ Das Projekt «1+1=3: Interprofessionelle Kooperation von Spitex & Suchthilfe» wird von Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt und in enger Kooperation mit der Suchtberatung ags, dem BZBplus, der Stiftung Suchthilfe St. Gallen, der Spitex Region Lenzburg und der Spitex Limmat Aare Reuss LAR umgesetzt. Im zweijährigen Pilotprojekt werden Grundlagen für eine nachhaltig verankerte, interprofessionelle Zusammenarbeit zwischen aufsuchender Pflege und Suchthilfe geschaffen. Menschen mit somatischen und psychischen Beschwerden, die kaum fähig sind, die Wohnung zu verlassen und eine Suchtberatungsstelle aufzusuchen, sollen in Zukunft durch aufsuchende Angebote erreicht werden. Die Verbesserung der kooperativen Versorgung geschieht unter anderem durch die Befähigung der beteiligten Fachpersonen im Umgang mit der

anspruchsvollen Klient:innen-Gruppe wie auch der Definition der Zusammenarbeit an der Nahtstelle zwischen aufsuchender Pflege und Suchthilfe. Im Fokus der ersten Projektphase stand die Festigung der Zusammenarbeit zwischen der Spitex Region Lenzburg und der Suchtberatung ags.

Die in Lenzburg erarbeiteten Grundlagen werden in einem Modellkonzept festgehalten. Das Lenzburger Modell soll 2022 auch in den Regionen Baden und St. Gallen (Stadt) verankert werden.

2021 legte der Fachverband Sucht gemeinsam mit seinen Konsortiumspartner:innen Institut Soziale Arbeit und Gesundheit der FHNW, AvenirSocial und dem Schweizerischen Fachverband Soziale Arbeit im Gesundheitswesen SAGES den Grundstein für mehrere Massnahmen, die bis 2023 die Rolle der Sozialen Arbeit in der interprofessionellen Versorgung im Suchtbereich und in der Suchtprävention weiterentwickeln und stärken. Im Rahmen einer Fachtagung und von Empfehlungen werden Grundlagen der Sozialen Arbeit in der Suchthilfe und -prävention geklärt, fachliche Begründungen und Empfehlungen ausgearbeitet und die Vernetzung und Weiterbildung der Akteur:innen in diesem Feld verbessert.

Erneuert wurde 2021 das Angebot eines wöchentlichen oder monatlichen Medienspiegels, bei dem Interessierte aus Themen wie Alkohol, Verhaltenssuchte oder Gesundheitsförderung und Prävention wählen und einen regionalen Fokus setzen können².

Ebenso wird der Fachverband Sucht weiterhin dazu beitragen, dass der Überblick über die kantonalen Regulierungen von Alkohol, Tabak und Nikotin auf den Webseiten des Bundesamts für Gesundheit stets auf dem aktuellen Stand bleibt³.

2021 und darüber hinaus wird der Fachverband Sucht zudem das Bundesamt für Gesundheit bei der Erstellung des Newsletters «In den Kantonen» rund um Themen wie Sucht und nichtübertragbare Krankheiten unterstützen.

Ihre Arbeit an einem Projekt führte die Geschäftsstelle 2021 weiter:

Der Fachverband Sucht führte am 9. März 2021 das dritte «Kantonale Austauschtreffen Deutschschweiz» (KAD) zum Thema «Digitalisierte Gesundheitsförderung und Prävention bei Kindern und Jugendlichen ausserhalb der Schule» durch. Die KAD werden im Auftrag einer Trägerschaft bestehend aus Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH), der Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK), dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) und dem Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) vom Fachverband Sucht konzipiert, organisiert und durchgeführt. Die KAD dienen dem Praxis- und Wissensaustausch, der Vernetzung und der Diskussion aktueller Themen. Sie richten sich an Fachpersonen und kantonale Verantwortliche für Gesundheitsförderung und Prävention, kantonale und städtische Suchtbeauftragte, Mitarbeitende aus kantonalen Verwaltungen sowie Mitarbeitende von NGOs und Gesundheitsligen.

² Anmeldung über <https://findmind.ch/c/medienspiegelbag>

³ Alkohol: Webseite des Bundesamts für Gesundheit BAG > Strategie & Politik > Politische Aufträge & Aktionspläne > Politische Aufträge zur Alkoholprävention > Alkoholpolitik in den Kantonen

Tabak: Webseite des Bundesamts für Gesundheit BAG > Strategie & Politik > Politische Aufträge & Aktionspläne > Politische Aufträge zur Tabakprävention > Tabakpolitik in den Kantonen

Vorstand, Fachgruppen und Geschäftsstelle

Vorstand

Die Mitgliederversammlung (MV) vom 26. Mai 2021 verabschiedete Françoise Vogel nach langjähriger Vorstandsarbeit. In einer Ersatzwahl wählte sie Christina Messerli, Leiterin Beratung und Therapie der Berner Gesundheit, in den Vorstand. Als Nachfolger von Françoise Vogel für das Vizepräsidium wurde Thilo Beck gewählt. Ausserdem bestätigte die MV die Vorstandsmitglieder Thilo Beck, Katja Cangero, Olivier Favre und Roger Mäder sowie den Präsidenten Iwan Rickenbacher in ihrem Amt. Die MV fand aufgrund der Covid-19-Pandemie per Videokonferenz statt.

Der Vorstand hat sich 2021 zu sechs Sitzungen und einer ganztägigen Retraite getroffen. Fünf davon fanden per Videokonferenz statt. Wie bereits 2020 traf sich der Vorstand zu einer gemeinsamen Sitzung mit seinen Vorstands-Kolleg:innen des GREA (Groupe-ment d'Etudes des Addictions). Der Präsident des Tessiner Fachverbands Ticino Addiction musste leider kurzfristig absagen.

Fachgruppen, Fachausschuss und Regionalkonferenz Ost

Die 16 Fachgruppen des Fachverbands Sucht trafen sich 2021 zu 52 Sitzungen – dies ist wieder eine deutliche Zunahme im Vergleich zu 2020 (38 Sitzungen).

Der Fachausschuss, dem je ein:e Delegierte:r pro Fachgruppe angehört, traf sich 2021 zu zwei Sitzungen mit Präsenz vor Ort und einer Videokonferenz.

Die Regionalkonferenz Ost traf sich zu zwei Austauschtreffen, je eines vor Ort und per Videokonferenz.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des Fachverbands Sucht arbeitete mit sieben Mitarbeitenden auf 4.7 Vollzeitstellen. Geleitet vom Motto «Wir schauen dorthin, wo der Schuh drückt, und machen nichts, was es nicht braucht» sind sie stets darauf bedacht, ihre Ressourcen so einzusetzen, dass den Mitgliedern ein möglichst grosser Mehrwert daraus entsteht.

Vernetzung

2021 führte der Fachverband Sucht die erfolgreiche Zusammenarbeit mit den Partnernverbänden GREA und Ticino Addiction weiter. Regelmässige Kontakte unterhielt er zudem zu Sucht Schweiz, zur Schweizerischen Gesellschaft für Suchtmedizin (SSAM), zu den beiden Konferenzen der Kantonalen und der Städtischen Beauftragten für Suchtfragen (KKBS und SKBS) sowie zur Vereinigung der Beauftragten für Gesundheitsförderung (VBGF), zum Bundesamt für Gesundheit (BAG), zum Bundesamt für Justiz (BJ), zum Bundesamt für Zoll und Grenzsicherheit (BAZG) und zum Bundesamt für Strassen (ASTRA), zur Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren

(GDK) und zur Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK), zum Schweizerischen Städteverband (SSV) und zur Schweizerischen Kriminalprävention (SKP), zur Schweizerischen Koordinations- und Fachstelle Sucht Infodrog, zum Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK und zum Verband der Institutionen für Menschen mit Unterstützungsbedarf CURAVIVA. Der Fachverband Sucht hat Einsitz im Ausschuss der Nationalen Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik (NAS-CPA) und in der Koordinations- und Dienstleistungsplattform Sucht (KDS) und arbeitet in Arbeits- und Begleitgruppen verschiedener Akteur:innen mit.



FS 2021 in Zahlen

500

Kaffees aus kompostierbaren Pads hat die Geschäftsstelle des Fachverbands Sucht 2021 getrunken.

7

Veranstaltungen wurden 2021 vom Fachverband Sucht durchgeführt, an denen sich 302 Fachpersonen der Suchtprävention und Suchthilfe sowie weiterer Berufsfelder aktiv engagiert und weitergebildet haben. Davon wurden 247 Personen via Online-Veranstaltungen erreicht.

1

Vernehmlassungsantwort hat der Fachverband Sucht 2021 eingereicht: Zum Ausführungsrecht zur Änderung des Betäubungsmittelgesetzes betreffend Cannabisarzneimittel.

11

Newsletter zu Fortbildungen und Veranstaltungen versendete die Geschäftsstelle des Fachverbands Sucht 2021.

12

neue Projekte nahm der Fachverband Sucht im Jahr 2021 in Angriff und führte eines weiter.



10

Fortbildungen hat der Fachverband Sucht 2021 durchgeführt. Insgesamt 140 Personen haben daran teilgenommen.

8'522.55

Stunden leisteten die Mitarbeitenden der Geschäftsstelle 2021 im Interesse der Mitgliedsorganisationen, der Fachpersonen der Prävention und Suchthilfe, der suchtgefährdeten und suchterkrankten Menschen, deren Angehörigen sowie der gesamten Gesellschaft.

4

neue Mitglieder nahm der Vorstand im Jahr 2021 in den Verband auf: 3 als Einzelmitglieder und 1 Kollektivmitglied. Damit zählt der Fachverband Sucht insgesamt 357 Mitglieder.

16

Fachgruppen sind im Fachverband Sucht aktiv. 2021 trafen sie sich zu insgesamt 52 Sitzungen.

857

Facebook-Abonnent:innen hatte der Fachverband Sucht 2021 und im Schnitt 1 Beitrag hat er pro Woche gepostet. Auf Twitter hatte der Fachverband Sucht 594 Follower:innen, folgte selber 313 Twitter-Accounts und hat im Jahr 2021 79 Tweets abgesetzt.

11

Mal hat der Fachverband Sucht im Jahr 2021 eine Fortbildung oder Veranstaltung online angeboten und erfreuliche Erfahrungen damit gemacht.

Erfolgsrechnung

	ER 2021	ER 2020
Ertrag		
Mitgliederbeiträge	197'349.80	199'966.00
Spenden	400.00	0.00
Beiträge der öffentlichen Hand	64'200.00	59'700.00
Alkoholzehntel	42'900.00	36'900.00
Spielsuchtfonds	21'300.00	22'800.00
Erlöse aus Lieferungen und Leistungen	676'538.94	552'625.40
Erlöse Dienstleistungen	84'855.90	83'282.20
Erlöse Mandate	591'683.04	469'343.20
Total Betriebsertrag	938'488.74	812'291.40
Aufwand		
Waren- und Dienstleistungsaufwand	192'282.80	167'035.43
Honorare	97'234.25	59'922.30
Kommunikation	5'844.05	7'575.33
Aufwand Mandate	58'319.60	67'711.55
Saal- und Raummiete	11'256.40	16'316.95
Aufwand Dienstleistungen	13'538.85	8'726.75
Reisekosten	6'089.65	6'782.55
Personalaufwand	604'607.91	573'472.21
Sonstiger Betriebsaufwand	120'613.28	98'101.83
Abschreibungen	7'497.48	7'608.25
Total Betriebsaufwand	925'001.47	846'217.72
Betriebsergebnis	13'487.27	-33'926.32
Finanzergebnis	-241.43	-245.75
Ordentliches Ergebnis	13'245.84	-34'172.07
Ausserordentliches Ergebnis	145.35	706.65
Jahresergebnis (vor Zuweisungen an Organisationskapital)	13'391.19	-33'465.42
Verwendung Fondskapital freie Fonds	0.00	0.00
Zuweisung an freie Fonds	0.00	0.00
Verwendung/Zuweisung Erarbeitetes freies Kapital	-13'391.19	33'465.42
Veränderung des Organisationskapitals	-13'391.19	33'465.42

Bilanz 31.12.2021

	2021	2020
Aktiven		
<i>Umlaufvermögen</i>		
Flüssige Mittel	860'001.06	801'368.39
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	29'880.00	23'898.60
Aktive Rechnungsabgrenzungen	121'717.37	178'772.98
Total Umlaufvermögen	1'011'598.43	1'004'039.97
<i>Anlagevermögen</i>		
Finanzanlagen	25'007.70	25'007.70
Sachanlagen	9'730.74	10'900.02
Total Anlagevermögen	34'738.44	35'907.72
Total Aktiven	1'046'336.87	1'039'947.69
Passiven		
<i>Kurzfristige Verbindlichkeiten</i>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	36'393.08	23'529.45
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	31'864.80	24'399.80
Passive Rechnungsabgrenzungen	110'428.66	137'759.30
Total kurzfristige Verbindlichkeiten	178'686.54	185'688.55
Freie Fonds	562'257.29	562'257.29
Erarbeitetes freies Kapital	305'393.04	292'001.85
Total Organisationskapital	867'650.33	854'259.14
Total Passiven	1'046'336.87	1'039'947.69



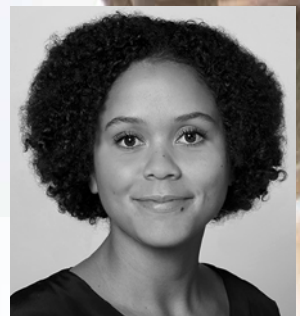
Das sind wir



Stefanie Knocks
Generalsekretärin
knocks@fachverbandsucht.ch
076 459 20 65



Jonas Wenger
Projektleiter, Stv. Generalsekretär
wenger@fachverbandsucht.ch
076 446 90 35



Olayemi Omodunbi
Projektleiterin, Veranstaltungen
omodunbi@fachverbandsucht.ch
076 374 65 39



Patricia Sager
Projektleiterin, Fortbildungen
sager@fachverbandsucht.ch
076 467 59 67





Cédric Stortz

Projektleiter
stortz@fachverbandsucht.ch
076 453 93 26



Charlotte Zysset

Buchhaltung und Administration
zysset@fachverbandsucht.ch
076 675 93 92



Lisa Pfister

Projektassistentin
pfister@fachverbandsucht.ch
076 467 14 78

Dem Vorstand gehören an:

Iwan Rickenbacher

Präsident

Françoise Vogel

Vize-Präsidentin (bis 26. Mai 2021)

Thilo Beck

Vize-Präsident (seit 26. Mai 2021)

Katja Cangero

Kassierin

Olivier Favre

Rahel Gall Azmat

Roger Mäder

Christina Messerli (seit 26. Mai 2021)

Alexander Wopfner

Termine 2022

26. Januar 9.00 – 12.00 Uhr online	Abhängigkeit, Sozialhilfebezug und Ausländerrecht – Erfahrungsaustausch mit einer Anwältin Austauschtreffen
23. März 9.15 – 16.40 Uhr FHNW Olten	Soziale Arbeit und Sucht – Praxis und Wissenschaft im Dialog Eine Fachtagung von FHNW, Fachverband Sucht, AvenirSocial und SAGES
29. März 13.00 – 17.00 Uhr Volkshaus Zürich	Update Verhaltensprävention 4. Kantonales Austauschtreffen Deutschschweiz (KAD) anschliessend Apéro
4. Mai 12.00 – ca. 17.00 Uhr Volkshaus Zürich	Mitgliederversammlung 2022 anschliessend Apéro
7. Juni 15.15 – 17.30 Uhr Volkshaus Zürich	Umgang mit Diversität in der Suchtarbeit Soirée anschliessend Apéro
5. Juli 13.00 – 17.00 Uhr Pfarreizentrum Liebfrauen, Zürich	Jugendschutz im regulierten Cannabismarkt Arbeitstagung
6. September 9.30 – ca. 17.00 Uhr Universität Luzern	Professionalisierung der Suchtprävention – muss das sein und wenn ja, wie? Präventionstag 2022: Jubiläumsveranstaltung
2. November 9.30 – ca. 17.00 Uhr Volkshaus Zürich	Die Krise als Innovationsförderin – Suchtprävention und -hilfe während und nach der Covid-19-Pandemie Fachgruppentag 2022
Ganzes Jahr	Fortbildungskurse zu verschiedenen Themen Informationen und Anmeldung unter www.fachverbandsucht.ch > Fachwissen > Fortbildungen

Weitere Informationen und Anmeldungen unter
fachverbandsucht.ch > **Fachwissen** > **Veranstaltungen**



Mitgliedschaft

Der Fachverband Sucht ist der Verband von mehr als 300 Fachorganisationen der Suchtprävention und Suchthilfe (Beratung, Therapie und Schadensminderung) in der Deutschschweiz.

Im Namen seiner Mitglieder setzt er sich für eine menschenwürdige, fachlich fundierte und in sich kohärente Suchtpolitik ein und vertritt ihre Interessen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Er stellt Lerngelegenheiten und Austauschplattformen zur Verfügung und unterstützt die fachliche Weiterentwicklung der Suchtarbeit. Durch sein breites Fortbildungsangebot gewährleistet der Fachverband Sucht die fachliche Fort- und Weiterbildung seiner Mitglieder und der Fachpersonen, die in der Suchtarbeit tätig sind. Und er fördert die Vernetzung seiner Mitglieder über die Grenzen von Kantonen, Institutionen und Disziplinen hinweg. Der Fachverband Sucht erbringt darüber hinaus zahlreiche Dienstleistungen zuhanden seiner Mitglieder und fördert den Transfer von der Forschung in die Praxis.

Der Fachverband Sucht ist eine nicht gewinnorientierte, parteipolitisch neutrale Organisation.

Sind Sie an einer Mitgliedschaft interessiert? Wir freuen uns auf Ihren Anruf oder Ihre E-Mail an info@fachverbandsucht.ch oder **076 675 93 92.**

Newsletter

Viermal pro Jahr erscheint der «Suchtspiegel», der Newsletter und das Vereinsorgan des Fachverbands Sucht. Der Suchtspiegel hält wertvolle Informationen aus dem Verband, der Suchtpolitik sowie aus den verschiedenen Sucht-Fachbereichen und der Forschung für Sie bereit.

Der Newsletter «Fortbildungen & Veranstaltungen» informiert Sie über interessante Veranstaltungen, Fortbildungen, Workshops, Referate etc., die der Fachverband Sucht organisiert. So verpassen Sie keine Anmeldefrist mehr.

**Möchten Sie einen oder mehrere Newsletter regelmässig erhalten?
Abonnieren Sie sie unter fachverbandsucht.ch > **Fachverband** > **Newsletter****

Facebook und Twitter

Der Fachverband Sucht ist auf Facebook («Fachverband Sucht») und als @Suchtpolitik auf Twitter präsent und versorgt seine Follower:innen über diese Kanäle regelmässig mit neuen Informationen aus der Suchtpolitik und Suchtforschung.

Webseite

Unter www.fachverbandsucht.ch finden Sie viele weitere Informationen zu unserem Auftrag und unserer Arbeit, zu den Fachgruppen, zu den Fortbildungen und Veranstaltungen usw.



Fachverband Sucht

Weberstrasse 10

8004 Zürich

info@fachverbandsucht.ch

www.fachverbandsucht.ch